

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 125.

Winnenden, Dienstag den 25. Oktober

1898.

Weiden-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Oktober

wird der Weiden-Vertrag entlang der Bahn vom Remetabuckt bis zur
Maubachbrücke an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Beginn beim Wärrerhaus Posten Nr. 5 um 8 1/2 morgens. Ankunft
auf Markung Winnenden zwischen 10 und 11 Uhr. Nachmittags
wird der Verkauf von Winnenden bis Maubach von 1 1/2 Uhr
ab fortgesetzt. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Kgl. Bahnmeisterei:
Schaupp.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Wegakkord.

Am Mittwoch den 26. Oktober,

mittags 12 Uhr

wird im Lamm in Gertmannsweiler die Planierung einer
ca. 200 m langen Weglinie im Hofkammerwald Rotebühl Abt. 2 ver-
anlagt.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kam. Fr. Schwarz, Bäcker.

Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuss.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme, die in
treuer Beihilfe und wohlthuenden Kundgeb-
ungen jeder Art anlässlich des Todes meines
Gatten, insbesondere bei seinem Leichenbe-
gännis, mir zu teil geworden ist, sage ich
meinen aufrichtigen Dank.

Marie Volz,

Stadtpfarrers Witwe
mit ihren Kindern.

Winnenden, den 24. Oktober 1898.

Mit raschem und sicherem Erfolg behandelt

Fußgeschwüre jeder Art

nach erprobter Methode ohne Operation und ohne Berufsstörung

Dr. med. Dorn, Backnang.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 30,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 8. November 1898

ganze Loose à 2 Mk., halbe Loose à 1 Mk., sowie

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

Hauptgewinne 15,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 29. November 1898

à 1 Mk. sind zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Capital-Anlage.

Als feste und sichere Capitalanlage empfehle ich
zum Frankfurter Tageskurs:

4% Frankfurter Hypotheken-
Kredit-Verein-Pfandbriefe,
unkündbar 1907 à ca. 102,⁵⁰—102,⁷⁵

3 1/2% ditto,

unkündbar 1906 à ca. 98,⁸⁰—99,⁰⁰

und sehe Aufträgen gerne entgegen.

Der Vertreter:

Julius Finck,
Winnenden.

Goldarbeiter G. Friedrich Ww.

empfiehlt ihr reiches Lager in

Gold- & Silberwaren,

besonders Trauringe,

zu den billigsten Preisen.

Brillen, Zwicker, Thermometer

billigst.

Reparaturen

werden pünktlich und billigst besorgt.

Alt Gold und Silber wird angenommen.



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S. u. 1 Mk.
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895.

Joseph Gaimert, Oekonom.

24852 Geldgewinne

werden demnächst ausgelost.

Reutlinger Geldlose à 2 Mk.

Ziehung garantiert 8. Nov. 1898.

Hauptgewinne à 30,000, 6000, 2000

Meyer- u. Colonial-Lose à 3,30 Mk.

Ziehungen 5. und 28. Nov. 1898.

Hauptgew. à 100,000, 2 à 50,000.

Porto 10, jede Bille 15 S. empfiehlt

J. Schweidert, Stuttgart.

Kritiker Schächel in Winnenden.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei C. Gub, Buchbr.

W ä d c h e n

Ein fleißiges
auf dauernde leichte Arbeit sofort
gesucht.

Vereinigte Seifenfabriken
Winnenden.

Flora's Erwaschen!

allen Blumenfreunden un-
entbehrlich, über dessen Wirkung
bei Anwendung zum Düngen von
Blumen die günstigsten Zeugnisse vor-
liegen, ist à Büchse 35 S. zu haben
bei C. Gub, Buchdrucker.

Feuerwehr Winnenden.



Nächsten Freitag den 28. Oktober (Feiertag Simon und Juda) findet eine Übung für die Gesamtfeuerwehr statt. Hierzu haben alle eingeteilten Mannschaften, ohne Ausnahme, mit voller, tadelloser Ausrüstung auszurücken. Nur unabweisliche Gründe gelten als Entschuldigung. Nach Beendigung der Übung findet die Uebergabe der Dienst-Ehrenzeichen an 9 Mitglieder für 25jähr. Dienstzeit statt. Die älteren Besitzer von Ehrenzeichen sind hierzu kamerabsch. eingeladen.

Antreten: Neues Magazin präzise 2 Uhr.

Das Kommando.

Weiler z. Stein.

Ein gelbroter

Sund

mit langen Ohren, langem Schweif und weißem Stern auf der Brust ist mir zugetaucht. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Ziegler Weber.

Winnenden.
Patent-Stempel-
Farbkissen

und
ölfreie Brillant-Stempel-
Farbe

empfehlen

E. Huss, Buchdr.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz
garantirt frei von jedem fremden
Zusatz

von **Armour & Co.,**

Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pf.

„ 25 Pfund-Kübel 41 „

„ 50 „ „ 40 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 39 „

Feinst Hamburger

Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Kübel 42 Pf.

„ 50 „ „ 41 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 40 „

Feinst Hamburger

Kadbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pf.

„ 25 „ Fäßchen 45 „

„ 50 „ „ 44 „

„ 100 „ „ 43 „

Garantiert reines

Schweineschmalz

in eleganten Blecheinern

mit Deckel.

Blecheimer mit netto 9 Pfund

für M. 4, Blecheimer mit

netto 20 Pfund M. 8,40, gegen

Einsendung oder Nachnahme

empfiehlt

A. Köhler,

Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

Leutenbach.

Ein Knecht

von 17-20 Jahren wird zu Feld-

und Handarbeit bei gutem Lohn bis

Weihnachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Dedernhardt.

Hochzeits- Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiermit zu unserer am **Donnerstag den 27. Oktober** im Gasthaus z. Krone in Döppelsböhlm stattfindenden

Hochzeits-Feier

und zur Nachhochzeit (verbunden mit Hauseinweihung) auf **Freitag den 28. Oktober** (Feiertag Simon u. Juda) ins Gasthaus z. Rose in Dedernhardt freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Heinrich Desterle.

Die Braut:

Sophie Sieber.

Die Eltern:

Witwe Desterle,

Georg Sieber.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Nachtrieb zur Krone in Döppelsböhlm,

Kleinknecht zur Rose in Dedernhardt.

Winnenden.

Hochzeits- Einladung.

Statt jeder besonderen Einladung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf diesem Wege zu unserer am **Samstag den 29. Okt.** im Gasthaus zum Adler hier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Hermann Schweyer,

Winnenden.

Die Braut:

Pauline Frits,

Brezenacker.

Obigem sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein **Herrn Schweyer sen.** zum Adler.

Wer liebt nicht?

eine zarte weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Radeboul**

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radeboul-Dresden, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. A. St. 50 1 bei:

Apotheker Gmelin.

Frachtbrieft

zu haben bei **E. Huss, Buchdr.**

Landesnachrichten.

† Winnenden, 24. Okt. Dumps und Düster hallten am Samstag Nachmittag die Glocken vom Turme, nicht wie sonst zum frühlichen Gang in das Gotteshaus, nein, sondern um dem Manne, dem wir so gerne lauschten, das Grabgeleit zu geben. Noch stehen wir alle tief unter dem Eindruck, welchen dieser Tod auf uns machte, leider zu früh für die Familie wie für die Gemeinde. Welcher Beliebtheit und Hochachtung sich der biedere Mann und gerade Charakter, vorzügliche Kanzelredner, treue Seelsorger und stete Beistand der Kranken, Witwen, Waisen und Armen, Herr Stadtpfarrer **Volz**, bei hoch und nieder, alt und jung, reich und arm erfreute, bewies das überaus große Trauergeleit zum Grabe, an dem sich neben den zahlreichen Verwandten und Freunden des Entschlafenen die bürgerlichen und kirchlichen Kollegen von Stadt und Filialien, fast die ganze Stadtgemeinde, Amtsbrüder, Lehrer und sonst viele Leidtragende des ganzen Bezirks wie aus näherer und weiterer Ferne beteiligten. Im Trauerhause sprach zuerst Herr Stadtpfarrer Mehl ein trostreiches Gebet. Vor dem Hause sowie während der Trauerfeier sang der Lehrergesangsverein des Bezirks. Am Grabe sprach Herr Dekan Geß von Waiblingen eine zu Herzen gehende, reichen Trost spendende Trauerrede, woraus Herr Stadtpfarrer Gehring aus Reutlingen, früher hiesiger Amtsbruder des Entschlafenen, tiefempfundene Worte sprach. Als Zeichen der äußeren Liebe, Verehrung und Dankbarkeit wurden im Namen der Stadtgemeinde, des Kirchengemeinderats, des Coangelischen, Junglings- und Männer-Vereins, des Darlehensklassen-Vereins, der Taubstummen- und Paulinenpflege, von den Schülern, sowie im Namen der Gemeinden Höfen und Hohnhardt, in welcher letzterer der Entschlafene 13 Jahre im Segen gewirkt hatte, Krankspenden niedergelegt. Nach wiederholtem schönen Gesang des Choral: „Auserstehn ja auserstehn wirst du“ schloß die ernste Feier. Möge das Gedächtnis des lieben Entschlafenen bei der Gemeinde dauernd im Segen bleiben.

Mariewahl, 21. Okt. Seine Königl. Majestät haben anlässlich des Ablebens des Ersten Stadtpfarrers **Volz** in Winnenden den Hinter-

bliebenen Allerhöchst-Ihre Teilnahme aussprechen zu lassen gerubt.

Stuttgart, 22. Okt. (Königl. Verordnung, betr. den Wiederzusammentritt der Stände.) Wilhelm 2., von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir den Wiederzusammentritt der verordneten Ständeversammlung auf Dienstag den 8. November d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt wieder versammeln. — Gegeben Stuttgart den 21. Okt. 1898. — Wilhelm. Mittnacht. Sarwey. Schott v. Schottstein. Bischof. Breitling. Zeyer.

Stuttgart, 20. Okt. (Ständisches.) Etwas später als sonst ist wegen des inzwischen eingetretenen Wechsels im Ministerium der Finanzen die Nachweisung der Rechnungs-Ergebnisse des Staatshaushalts von den endgültig abgeschlossenen Staatsjahren (1895-97) erfolgt. Die in der Uebersicht mitgetheilten Ziffern lassen auf ein sehr günstiges Resultat schließen. Im Staatsjahr 1895-96 betrug gegen den Staatsjahrs-Ueberschuß 4 075 415 M. pro 1896 bis 1897 gar 4 358 124 M., thut somit einen Gesamt-Ueberschuß von 8 433 539 M. Zu dem günstigen Resultat hat das meiste der Betrag der Verkehrsanstalten beigetragen, ein sprechender Beweis dafür, daß die in Württemberg eingeführten Reformen (Landestarten, Verlängerung der Dauer der Rückfahrarten etc.) sehr vorteilhaft wirkten. Die Eisenbahnen lieferten in den beiden genannten Jahren ein Erträgnis von 33 155 396 M., d. h. 4 603 716 M. mehr als im Etat vorgesehen waren. Auch die Verbilligung des Telephonwesens hat Württemberg nicht zum Bankrott geführt, es wurden 837 264 M. mehr erzielt, als die Landstände erwartet hatten. Die direkten Steuern brachten ein Mehr von 522 015 M., die indirekten ein solches von 2 655 594 M., wozu die Wirtschafts-Abgaben (Umgeld) 1 686 967 M. lieferten. Das Umgeld hat in den beiden Jahren insgesamt 20 719 827 M. abgeworfen. Die würt. Staatsausgaben bezifferten sich pro 1895-96 auf 71 610 775 M., pro 1896-97 auf 72 588 457 M., zusammen 144 199 232 M. — Wie wir schon vor einiger Zeit anzuwenden in der Lage waren, hat sich die Kommission der ersten Kammer in Sachen des

Einkommensteuergesetzes zu einem Kompromiß-Antrag betreffs des Normalbetrags des Tarifs verstanden. Während sie früher über den Satz von 4 Prozent in der Progression nicht aufsteigen wollte, ist sie, nachdem die Kammer der Abgeordneten von 6 auf 5 Prozent bei 200 000 M. Einkommen herabgegangen, nun entschlossen, die Progression bis auf 4 1/2 Prozent für Einkommen von 100 000 M. und darüber fortzusetzen. Sie erklärt aber dieses Entgegenkommen als die äußerste Konzession. Bei anderen Differenzpunkten ist sie aber auf ihrem ablehnenden Standpunkt gänzlich beharrt: 1) Sie will eine Erhöhung der Einkommensteuer in einem höheren als dem bestimmten Einheitsbetrage nur auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung gestatten; 2) in der Frage des Einzugs der Einkommensteuer beharrt die Kommission auf dem von der Regierung verlangten Einzug durch den Staat; 3) sie bleibt zwar nicht dabei, daß bei dem Steuerabzug der Anschlag für Dienstwohnungen 15 Prozent der anderen Dienstbezüge des Berechtigten nicht übersteigen darf, wohl aber verlangt sie, daß der Anschlag den sechsten Teil der andern Bezüge nicht übersteigen darf und endlich 5) will sie sich nicht bei dem Beschluß des andern Hauses über den Abzug der Beiträge zu den Krankenversicherungs- u. c. Kassen, sowie der Ertragssteuern beruhigen. Es bleibt also noch allerhand zu begleichen, bis das Gesetz betr. die ergänzende Einkommensteuer unter Dach und Fach gebracht ist.

Stuttgart, 20. Okt. Auf die vom R. preussischen Kultministerum anfangs dieses Jahres ausgegangene Anregung zur Einföhrung von Erinnerungszeichen an Hochzeitsfeiern, silberne und goldene Ghebübilden in Form von Medaillen, wie es in früheren Zeiten Brauch war, hat die Stuttgarter Metallwarenfabrik die Vermählungsfeier der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen zu Wies benützt, eine Hochzeitsmedaille anzufertigen, welche sowohl für die dem Königshause nahestehenden Persönlichkeiten, als auch für das ganze württembergische Volk ein bleibendes Andenken bilden soll.

Stuttgart, 20. Okt. Die Würt. Alters- und Invaliditätsanstalt hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung von 6 Ständen. Dauer ab, in deren Verlauf sich ein sehr gereizter Ton zwischen den beiden Staatskommissären Präsident v. Geßler und Ministerialrat Maßhaaf einer- und dem Vorstand der Anstalt Prä-

v. Haberlen andererseits bemerklich machte. Nach den Mitteilungen des letzteren wurden letztes Jahr 796 454 *M* Alters- und 904 495 *M* Invaliditätrenten verwilligt. Seit 1891 hat die Anstalt 6 2/3 Millionen Mark Renten abgeführt, so daß die Anweisung des Wertes der sozialen Versicherungsgesetze doch endlich verstummen müssen. Das Vermögen der Anstalt ist auf 20 1/2 Millionen Mark angewachsen, wovon 13 pCt. bei öffentlichen Korporationen, 15 pCt. bei Vereinen und 23 pCt. bei Angehörigen der Landwirtschaft und des Kleingewerbes angelegt sind. Der Zinsfuß ist seit 1891 von 3,81 auf 3,63 pCt. gesunken. Als der Revision bedürftig werden die Sätze für die Lohnklassen bezeichnet. Auch soll inskünftig eine schärfere Kontrolle bei den unselbständigen und den Hausarbeitern geübt werden, um auch ihnen die Wohlthaten der Versicherung zuführen zu können. — Wegen der Erbauung eines eigenen Anstaltsgebäudes, sowie wegen der Errichtung eines Rekonvaleszentenheimes und der Erbauung von Sanatorien wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. In letzterer Hinsicht will die Anstalt mit dem neugegründeten Verein zur Errichtung von Volkshilfsstätten in Verbindung treten.

— Eine Delegierten-Versammlung aus Veteranenkreisen behufs Stellungnahme zu dem Abänderungsgesetz des Militärpensions-Gesetzes vom 14. Mai 1895 tagte letzthin in Stuttgart. Anwesend waren 85 Delegierte aus den verschiedenen Städten und Ortschaften. Es wurde folgender Antrag resp. Petition an den Landtag bzw. Reichstag angenommen: „Als Nachtrag zu Artikel 13 des Abänderungsgesetzes des Reichs vom 14. Mai 1895 zu setzen: „Notorisch Kranken und hilfsbedürftigen Veteranen ist sofort aus Reichsmitteln oder Mitteln des Invalidenfonds eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren, wobei der nach so vielen Jahren gar nicht mehr mit Sicherheit zu erbringende Nachweis der Krankheitsursache aus der Beteiligung der Veteranen an den Kriegen in Wegfall kommen soll.“ Ferner: „Daß an jeden Veteranen, wenn er dessen bedürftig ist, ein Ehrenlohn ausbezahlt werden solle.“ Veteran Sühls-Deonberg wurde beauftragt, diesen Beschluß sämtlichen Vorständen der württ. Veteranen- und Kriegervereine nebst Petitionslisten zu unterbreiten und zu Gunsten der bedürftigen Veteranen eine allgemeine Agitation im ganzen Lande einzuleiten.

Stuttgart. Die vom deutschen Fleischerverbande an den Bundesrat gerichtete Petition um Besetzung des Einfuhrverbots von ausländischem Vieh ist abschlägig beschieden worden. Nun haben die württ. Regier. beschlossen, eine besondere Mitteilung an die Reichstagsabgeordneten zu richten und auch andere Volksteile zur Unterzeichnung derselben einzuladen. In dieser Eingabe wird darauf hingewiesen, die Fleischimporte decke etwa den 20. Teil des gesamten Fleischverbrauchs; da die Einfuhr aber fast ausschließlich auf den Bedarf der Städte entfalle, so mache sie dort mindestens den 6. Teil des Verbrauches aus und zwar vornehmlich den der weniger bemittelten Klassen. In Folge der Ausschließung fremden Viehes sei das Angebot hinter der Nachfrage zurückgeblieben und habe dadurch eine Steigerung der Fleischpreise verbeigeführt. Das verminderte Angebot frischen Fleisches habe die Einfuhr fertiger amerikanischer Produkte so gesteigert, daß sie sich in den letzten Jahren alljährlich gerade um das Doppelte des Vorjahres gehoben habe. Darin liege ein großer Mißstand, weil diese Produkte jeder Kontrolle entbehren, den deutschen an Güte nachstehen und der Genuß derselben in gesundheitlicher Beziehung bedenklich sei. Die Regier. werden empfindlich geschädigt, weil auf der einen Seite die Viehpreise steigen, auf der andern Seite die amerikanische Einfuhr eine entsprechende Erhöhung der Einzelpreise unmöglich mache. Nachdem noch auf die Gefahr des auch für die Landwirtschaft schädlichen großkapitalistischen Gewerbetriebs hingewiesen wird, schließt die Eingabe mit der Bitte an die Reichstagsabg., sie mögen hauptsächlich zunächst dahin wirken: „daß die Zufuhr lebenden ausländischen Viehes nicht mehr, als wie es der anscheinend nur vorgeschätzte gesundheitliche Zweck erfordert, erlassen wird, sowie daß die eingehenden ausländischen Fleischwaren an der Grenze so untersucht werden, daß auch der minder bemittelte Mann sein Fleisch ohne Gefahr für die Gesundheit seiner Familie und mit Appetit essen kann.“ Anfang Novbr. soll die Petition nach Berlin geschickt werden.

Stuttgart, 22. Okt. (Ein Obstkauf.) Einige hiesige Bürger hatten kürzlich mit einander

von einem Obsthändler einen Wagen Äpfel gekauft und diese unter sich verteilt und daraus Most bereitet. Als aber dieser sich als ungenießbar erwies, wurden Proben desselben dem städtischen Chemiker zur Untersuchung überwiesen, worauf sich herausstellte, daß in dem Most Karbolsäure sich befand. Auf polizeiliche Anordnung hin mußte der Most laufen gelassen werden. Der Obsthändler, der die Äpfel in Rosenheim eingeladen hatte, hat einen kurz vorher zum Viehtransport benutzten und dann mit Karbol desinfizierten Wagen erhalten, in dem noch ganze Portionen Karbol zurückgeblieben waren, und sich mit den Äpfeln vermischt. Der Obsthändler zahlte freiwillig den Kaufbetrag für die Äpfel zurück, weigert sich aber bis jetzt noch, auch die Kosten der Mostbereitung zu ersetzen. Er will, wie man hört, bei der bayr. Bahnverwaltung Regressansprüche erheben. Eine Reihe von Prozessen steht also wegen dieser Angelegenheit noch in Aussicht.

Vom Lande. Nach dem im „Württemb. Schulwochenblatte“ veröffentlichten Bericht über den Stand des evang. Volksschulwesens in Württemb. auf 1. Januar 1898 betrug die Zahl der Volksschulen 1409, die Zahl der Volksschüler 209 493, der allgemeinen Fortbildungsschulen 1429 mit 27 494 Schülern, der Sonntagsschulen 1411 mit 27 740 Schülern, der Lehrstellen 3349. Der Aufwand der Staatskasse auf das Volksschulwesen berechnete sich nach dem verabschiedeten Hauptfinanzetat auf 3 183 439 *M*. Die Zahl der Volksschüler ergibt eine Abnahme von 2440. Die Abnahme ist also in volstem Gange begriffen. Sie beläuft sich in den letzten 6 Jahren auf 16 723 Schüler, d. h. auf 7,4 Prozent der Gesamtzahl, was wohl von der starken Vermehrung der Reals- und Gymnasialschüler herrühren dürfte.

Ludwigsburg, 20. Okt. Heute wurde über den Unteroffizier Müller des Ulanen-Regiments hier, welcher wegen des Falles Bögele in Untersuchungshaft sich befand, das Urteil durch das Kriegsgericht verkündet, welches von dem König bestätigt wurde. Dasselbe lautete auf fünf Monate Festungshaft ohne Degradation. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird in Abzug gebracht. Im Hinblick auf diese sehr gelinde Strafe schrumpft auch die That entsprechend zusammen. Man ist überrascht, da jedoch eine Darlegung dieses aufregenden Falles im „Staatsanzeiger“ in Aussicht gestellt ist, wird man mit Vermutungen zurückhalten müssen.

Großheppach, 20. Okt. Von hiesigen Geschäftleuten wurde seit geraumer Zeit die Errichtung einer Telefonstelle im Ort lebhaft besprochen. In einer gestern Abend veranstalteten Versammlung ist nun in der Sache ein weiterer Schritt geschehen, indem zahlreiche kleinere und größere Beiträge für die Verwirklichung des Planes gezeichnet worden sind. Und da auch die bürgerlichen Kollegien dem Unternehmen sehr entgegenkommend sich zeigen, dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, ein Gesuch werde auch bei der Direktion der Posten und Telegrafen wohlwollend aufgenommen werden.

In Battersweier, Oa. Maulbronn, fiel der Tagelöhner Hof vom Wagen und starb infolge eines Pferdetritts.

Laupheim, 21. Okt. Aus Stetten kommt schon wieder die Nachricht von einem Brand, der gestern Abend im Wohn- und Oekonomiegebäude des Ehr. Schalle ausgebrochen ist und dasselbe größtenteils eingeäschert hat. Brandstiftung ist bestimmt anzunehmen, der Thäter aber unbekannt. Dies gilt auch für die übrigen 5 Fälle, die im letzten halben Jahr in Stetten vorkamen. Auf die Ermittlung des Thäters sind beträchtliche Belohnungen ausgesetzt.

Riedlingen, 20. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nacht, indem die 54jährige Anna Gerold von hier mit gebrochenem Hals und einem schweren Beinbruch auf dem Bahngleise bei dem Güterschuppen aufgefunden wurde. Dieselbe kam mit dem letzten Zug von Ulm und es scheint, der Beinwunde nach zu schließen, daß solche unter die Räder des Zuges geraten ist. Die Verwundungen sind berartig schwere, daß der Fuß amputiert werden muß und der Arzt die Ueberführung in das Spital anordnete.

Tagesberichte.

Berlin, 22. Okt. Das Schwurgericht hat die uneheliche Ella Solz, sowie die Witwe Gähler, die beide angeklagt waren, dem verst. Oberfaktor Grünenthal nach Verübung der

Münzfälschung und des Diebstahls geholfen zu haben, sich der Bestrafung zu entziehen und die Vorteile des Verbrechens zu sichern, freigesprochen.

— Die Vorbereitung des Reichshaushaltsetats für den Reichstag nähert sich, soweit die Beschlußfassung des Bundesrats dabei in Betracht kommt, dem Ende und unbedenklich wird schon jetzt der Desfinitivität übergeben, daß der kommende Etat an Schiffsbauten noch 3,6 Mill. *M* mehr fordern wird, als im laufenden Rechnungsjahr bewilligt worden sind, und daß für 3 neue Linien- oder Schlachtschiffe, 2 neue kleine Kreuzer, für ein fünftes Kanonenboot und eine neue Torpedobootdivision die ersten Raten erscheinen werden.

— Nach einer Entscheidung des Reichskanzlers ist den nicht in staatlichen Lehrseminaren vorgebildeten Lehramtskandidaten, die auf Grund des § 2 der Prüfungsordnung für Volksschullehrer vom 15. Oktbr. 1872 zur Seminarentlassungsprüfung zugelassen werden und diese bestehen, lediglich auf Grund des Bestehens dieser Prüfung die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht zuerkennen. Diese Befähigung ist den Seminarentlassungen nur mit Rücksicht auf die durch den ordnungsmäßigen Seminarbesuch gewonnene Vorbildung gewährt worden. Die öffentlichen Schullehrerseminare sind demnach nur berechtigt, ihren eigenen Schülern nach bestandener Entlassungsprüfung das in Rede stehende Befähigungszeugnis auszustellen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien. Die Bestimmungen treten am 1. Jan. 1899 in Kraft und haben bis zum 1. Jan. 1904 Gültigkeit.

— (Rechtsfall.) Darf ein Barbier an Sonntagen Jemanden, den er schon vor 2 Uhr eingeseift und teilweise rasiert hat, noch nach 2 Uhr fertig rasieren? Diese ungeheuer wichtige Frage ist vom Berl. Kammergericht in bejahendem Sinne entschieden worden. In der Nordd. Allg. Ztg. liest man darüber Folgendes: Der Barbier M. hatte Sonntag den 6. Februar, als von 12 Uhr ab viele Kunden kamen, seine beiden Gehilfen wiederholt ermahnt, sich so einzurichten, daß sie um 2 Uhr fertig seien. Ferner befohl er Schlag 2 Uhr, sie sollten die Arbeit einstellen. Aber die Gehilfen hatten jeder gerade noch einen Herrn unter dem Messer, den sie nicht halbrasiert fortgeben lassen konnten. Sie beendigten deshalb noch ihr Werk. Ein Schutzmann sah den Frevel und Hr. M. bekam einen Strafbefehl. Die Strafkammer sprach ihn frei. Darauf legten Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt Revision ein, die indessen jetzt vom Kammergericht zurückgewiesen worden ist, das sogar die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt hat.

— Der Großherzog von Baden soll für die Zeit der Abwesenheit des Kaisers, wie nach der „Straßb. Post“ sowohl in Berlin als in Baden „in durchaus ernst zu nehmenden Kreisen“ angenommen wird, auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers übernommen haben, „im Falle gewisse Maßnahmen notwendig werden“ sollten, helfend einzutreten. Der Kronprinz ist minderjährig; der nächste Agnat, Prinz Heinrich, weilt in Ostasien. Unter diesen Umständen habe nahegelegen, für den in besonderen Fällen etwa denkbaren Zwischenzustand „besondere landesherrliche und dem Familienhaupte wohl zustehende Anordnungen“ zu treffen. Die staatsrechtliche Form, die dafür gewählt wurde, werde in weiteren Kreisen vorerst wohl nicht bekannt werden.

Bern, 21. Okt. Der Bundesrat nahm die Einladung der italienischen Regierung zur Teilnahme an der internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus an. Sobald Zeit und Ort bestimmt sind, werden die schweizerischen Abgesandten ernannt werden.

— Die Pest in Wien. Die Presse berichtet von drei Pestfällen. Zuerst starb der Klinikdiener Franz Bairisch. Derselbe hatte mit den Bazillenkulturen zum Studium der Pest zu thun und wurde dabei infiziert. Nun liegen auch dessen Wärterin und der Assistenzarzt Dr. Müller unter den gleichen Krankheitsercheinungen darnieder. Es sind Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung getroffen.

Wien, 22. Okt. Das Befinden des erkrankten Dr. Müller und der Wärterin war letzte Nacht bis gegen morgen ein sehr schlechtes. Die Wärterin wurde mit den Sterbesakramenten versehen. Die Aufregung in ärztlichen Kreisen und in der Bevölkerung ist eine ungeheure.

Paris, 21. Okt. Der Anwalt des Dreyfus, Monard, überreichte seine Denkschrift an den Präsidenten Loro, welcher den Termin der öffentlichen

Verhandlung des Revisions-Gesuchs auf den 27. d. M. festsetzte.

Paris, 21. Okt. Der Radical meldet, Briffon denke keineswegs daran, zurückzutreten und die Ministerpräsidentenschaft dem Unterrichtsminister Bourgeois zu überlassen. Der Gaulois erzählt, General Zurlinden habe, als er sich im Ministerrat zu der Frage der Revision des Dreyfusprozesses aussprechen sollte, diplomatische Schriftstücke verlesen wollen, um die schwankenden Minister von der Schuld des Dreyfus zu überzeugen. Präsident Faure habe gedroht, sofort zurückzutreten, worauf Zurlinden die Verlesung unterlassen habe. Die Aurore behauptet, Esterhazy habe im Frühjahr 1894 Briefe seines Regimentskommandeurs gefälscht, um aus einem Offizier das vertrauliche Schießreglement der Artillerie herauszulocken, von dem in dem Vorderbau die Rede ist. — Die Patriotentliga hielt eine Versammlung, in der ihre Anhänger aufgefördert wurden, am 25. Okt. vor der Abgeordnetenkammer eine Kundgebung zu veranstalten.

Paris, 22. Okt. Für die Verhandlungen im Fall Dreyfus sind vom Kassationshof drei Tage in Aussicht genommen. In der Kammer findet vor Allerheiligen eine größere Debatte über die Dreyfus-Affäre nicht statt. Die Mitglieder der gemäßigten Gruppen haben der Regierung ihre Unterstützung in der Revisionsfrage zugesagt.

Paris, 20. Okt. Eine junge Nähterin, Bertha Dupuy, hatte ihr Herz dem Kaufmann Jean Barrault geschenkt. Aber als sie geheiratet zu sein wünschte, wollte Jean nun nichts mehr von seiner Geliebten wissen. Gestern Abend packte diese an der Thüre des Geschäftes mit einem Revolver auf ihn und feuerte ihm, als er erschien, 5 Schüsse in den Rücken. Barrault wurde tot vom Platze getragen; die Mörderin ist verhaftet.

London, 21. Okt. Einem Klopotelegramm aus Astoria in Oregon zufolge wurden durch Plagen von Kesselföhren auf dem ameril. Torpedoboot Davis 4 Mann getötet und 3 verwundet.

London, 21. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß während des letzten Besuches des Zaren in Kopenhagen die Frage wegen der Kandidatur des Prinzen Georg als Gouverneur von Kreta erörtert und endgültig geregelt worden ist. Rußland ist völlig entschlossen, diese Ernennung zu unterstützen. Der russische Botschafter in Konstantinopel Sinowjew ist nach Ibadia beordert worden, um persönlich Instruktionen vom Zaren zu erhalten. Sinowjew soll den Auftrag bekommen, den Sultan der Freundschaft des Zaren zu versichern und ihm mitzuteilen, daß der russische Kaiser entschieden wünsche, den Prinzen Georg als Haupt der autonomen Regierung von Kreta eingesetzt zu sehen.

— Ueber die Kaiserreise werden auch die Russen mehr und mehr verschlüsselt. In einer Petersburger Zeitschrift der „Pol. Rev.“ wird ausgeführt:

Die französisch-russische Allianz ist nahe daran, eine ernste Schlappe im Orient zu erleiden, ohne daß die Umstände ermöglichen würden, das geringste gegen den eventuellen Sieg der deutschen Politik erfolgreich zu unternehmen, dem sich zugleich der Vorteil Englands, des unverwundlichen Feindes Rußlands und Frankreichs, anschlief. Eine solche nichts weniger als angenehme Perspektive versetzt natürlich Rußland in einige Besorgnis und beschäftigt es in hohem Grade. Deshalb ist man in Petersburg sehr verstimmt und beunruhigt darüber, daß die Krisis in der inneren Politik Frankreichs ins Unendliche in die Länge gezogen wird, wodurch die Thätigkeit auf dem internationalen Gebiete lahmgelegt wird.

Die Petersburger Zeitungen sind daher auch auf die Franzosen sehr schlecht zu sprechen und das um so mehr, als sich diese auch in der Fashoda-Frage jedenfalls eine empfindliche Schlappe holen werden.

Konstantinopel, 21. Okt. Der türk. Polizei wurde aus Barna mitgeteilt, daß zwei armenisch-russische Anarchisten von Doessa nach Syrien abgereist seien und die Identität eines derselben, des Nikola Delibashew, wurde festgestellt. Die Polizei hat die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Ausföhrung eines anarchistischen Anschlages in Syrien zu verhindern.

Konstantinopel, 21. Okt. Bei Ueberreichung der Geschenke der Bevölkerung Konstantinopels an den Kaiser und die Kaiserin hielt der Stadtpräsident etwa folgende Ansprache:

Majestät! Der wiederholte Besuch Eurer Majestät ist ein neuer Beweis der Freundschaft, welche Majestät unserem Padiſchab entgegenbringen sowie für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der ottomanischen und deutschen Regierung. Ihre Antunft erfüllt die

Bevölkerung der Hauptstadt mit großer Freude. Namens derselben spreche ich unsern innigen Dank für den Besuch aus. Die Freundschaft, welche Ew. Majestät unserem Padiſchab erweisen, ruft die Dankbarkeit aller Osmanen gegenüber Ew. Majestät, sowie gegenüber der Kaiserin hervor, welche gerubte, ihren hohen Gemahl zu begleiten. Mit tiefer Ehrfurcht legt die Bevölkerung der Hauptstadt zu Füßen Ew. Majestät hiermit Zeichen der Dankbarkeit nieder und bitte ich Namens derselben Ihre Majestät die Kaiserin ein Bouquet anzunehmen, aus den berühmten Blumen des Orients gebunden. Es ist eine große Ehre für mich, vom Sultan beauftragt zu sein, zu Füßen Ew. Majestät die Gefühle der Ehrfurcht und Freude der Bevölkerung niederzulegen.

— Infolge des Abzugs der türkischen Truppen und Beamten von Kreta hat die Auswanderung der Muhammedaner begonnen. Fast alle muhamedanischen Familien haben mit Einwilligung des Admiralsrats Kanea verlassen. In Reihymno und Kanbia haben sich bis jetzt 340 Muhammedaner eingeschifft. Alle Abmahnungen Schakir Paschas, die Heimat nicht zu verlassen, blieben fruchtlos. Eine Anzahl größerer Grundbesitzer, deren Güter im Innern der Insel liegen und von Christen eingenommen sind, lassen Bevollmächtigte zurück, um die Besitzungen zu verkaufen, wozu die internat. Behörden ihre Einwilligung erteilt haben.

Madrid, 21. Okt. Gemäß einer amtlichen Ausstellung hat der Krieg auf den Philippinen vom 24. Okt. 1896 bis 30. Juni 1898 genau 192,458,400 Pesetas gekostet.

New York, 17. In den letzten 48 Stunden hat in den westlichen Staaten ein mit Regen und Hagel verbundener Schneesturm gewüet. Am schlimmsten zeigte er sich in Missouri, Iowa und Illinois. Seit vielen Jahren ist es in diesen Staaten um diese Zeit nicht so kalt gewesen. Die Späternte hat bedeutend gelitten. In der Stadt Kansas City und Omaha fiel 3 Zoll tiefer Schnee. Auch in den südlichen Staaten der Union hat es gefroren. In Folge dessen hat das gelbe Fieber schon bedeutend abgenommen, sodaß eine ganze Reihe von Städten und Grafschaften die Beobachtungssperre aufgehoben hat.

Herbstnachrichten und Weinpreise.

Untertürkheim, 21. Okt. Das Stuttgarter Gipsgeschäft verkaufte gestern den auf 14 hl Wein geschätzten Traubenertrag in den hiesigen Weinbergen um 805 Mk an Wirt Wöllhaf. Das hl Wein stellt sich dabei auf 57 Mk 50 J

Lauffen a. N., 21. Okt. Käufe zu 177, 181, 185, 186, 188, 190, 195 und 200 Mk pro 3 hl

Besigheim, 21. Okt. Lese geht morgen zu Ende. Qualität gut. Weitere Käufe zu 170 Mk pro 3 hl. Weinmost kann gefaßt werden.

Walheim, 21. Okt. Käufe zu 165—175 Mk, Schaffstener 210 Mk pro 3 hl. Noch Vorrat.

Meisheim, 21. Okt. Heute verkauft zu 154—158 Mk pro 3 hl. Lese nahezu beendet.

Weinsberg, 21. Okt. Gestern wurde laut W. Stg. ein Kauf rot Gewächs zu 195 Mk und ein Kauf zu 190 Mk für gemischt Gewächs abgeschlossen.

Wiltsbach, 21. Okt. Käufe zu 160 und 165 Mk pro 3 hl. Lese geht diese Woche zu Ende. Qualität recht gut.

Elebronn, 21. Okt. Die Lese ist in vollem Gange. Der Verkauf geht lebhaft zu 140 Mk pro 3 hl.

Reiperg, 21. Okt. Lese in vollem Gange. einiges verkauft zu 165—170 Mk pro 3 hl. Qualität sehr gut. Käufer sind freundlich eingeladen.

Erligheim, 21. Okt. Käufe zu 148 bis 160 Mk pro 3 hl. Vorrat ca 100 hl. Qualität durchaus gut.

Gemmrigheim, 21. Okt. Lese beendet. Einige Käufe zum Durchschnittspreis.

Höpsigheim, 1 Kauf zu 143 Mk pr. 3 Hektol. gem. Gewächs.

Dürrenzimmern, 21. Okt. Lese in vollem Gange, Käufe zu 170 und 175 Mk pro 3 Hektol., Reste versteckt auf Mittelpreis, Qualität weit besser als fernd.

Kirchheim a. N., 21. Okt. Lese beendet. Schöner Vorrat guter Weine. Käufe von 160 bis 170 Mk pro 3 hl. Käufer erwünscht.

Obstpreiszettel.

* * * Winnenden, 24. Sept. (Obstmarkt

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. Hub in Winnenden.

vor dem oberen Thor.) Zusubr 35 Sade Mostobst. Preis: Aepfel 5 Mk 20 J bis 5 Mk 30 J Tafelobst 15 Körbe 7 Mk bis 8 Mk

Stuttgart, 21. Okt. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Zusubr: 2 W. aus Württemberg, 900—950 Mk, 1 W. aus Bayern, 940 Mk, 1 W. aus Sachsen, 950 Mk, 35 W. aus Oestreich-Ungarn, 940—980 Mk, 91 W. aus der Schweiz, 700—780 Mk, zus. 130 Waggonladungen zu je ca. 10 000 Kilogr. Mostobst, welche im Großen zu obigen Preisen und im Kleinen von 3 Mk 80 J bis 5 Mk per 50 Kilogr. verkauft wurden.

Stuttgart, 22. Okt. Wilhelmshay. Zusubr 1600 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5—5,80 Mk

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden

pro 30. September 1898.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Mk	3432. 27.
Monatliche Einlagen	"	251. —
1 Eintritt	"	7. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12713. 50.
an die Bank	"	10196. 35.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1362. 64.
Zinsen-Einnahmen	"	31. 75.
Aufgenommene Anlehen	"	2760. —
Verkaufte Wechsel	"	712. 20.
" St. St.-Büchle	"	50. —
	Mk	31,467. 21.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	Mk	520. —
Zinsen-Ausgabe	"	55. 69.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	22385. —
Vorschüsse an die Mitglieder	"	1180. —
Gekaufte Wechsel	"	279. 06.
" Effekten	"	201. 70.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	6837. 43.
	Mk	31,467. 21.

Gesamt-Umsatz

Mk 52,664. 72.

Controleur: H. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. September 1898	Mk	42,237. 02
Neue Einlagen	"	475. 88
	Mk	42,712. 90.
Rückzahlungen	"	398. 46.
Stand am 30. September 1898	Mk	42,314. 44.
Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt jederzeit entgegen		der Kassier:
		G. Klein, Uhrmacher.

Bachnang, 19. Okt. Der gestern hier gehaltene Monats-Viehmarkt war gegenüber andern Märkten hier ziemlich schwach befahren. Zugeführt waren etwa 120 St. Ochsen, 210 St. Kühe und 120 St. Stiere und Rinder (zus. ca. 450 St.) Infolge der schwachen Zufuhr war der Handel lebhaft und wurden in den Preisen auch etwas höhere Werte erzielt. Ochsen galten je nach Schwere (gute Qualität) zwischen 950 bis 1025 Mk, mittlere Qualität 800 bis 950 Mk, geringere Stiere 650—750 Mk per Paar. Kühe standen je nach Trächtigkeit, Milchergiebigkeit und Zuchtwert zwischen 320 bis 470 Mk, Kalbinnen 240—360 Mk, Rinder 120—170 Mk, jüngere 95—140 Mk je nach Beschaffenheit und Alter.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe Aloe, Abihuth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Visit-, Verlobungs-, Hochzeits-Karten etc.

werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bl.